

Er scheint
Dienstags, Donnerstags und Sonnabends.
Abonnementspreis pro Quartal:
durch die Post bezogen 1 Mk. 25 Pf. excl. Postgebühren,
frei in's Haus 1 Mk. 50 Pf.
Abonnements werden von sämtlichen Post-Anstalten,
Briefträgern u. den Agenten im Kreise angenommen.

Teltower

Inserate
werden in der Expedition:
Berlin W., Potsdamer Straße 26b.,
sowie in sämtlichen Annoncen-Bureaus und den
Agenturen im Kreise angenommen.
Preis
der einfachen Zeile oder deren Raum 20 Pf.

Kreis-



Blatt.

Expedition Berlin W., Potsdamerstr. 26b.

Fernsprech Anschluß Amt VIII. Nr. 671.

Nr. 138.

Berlin, Sonnabend, den 24. November 1888.

32. Jahrg.

Amtliches.

Berlin, den 16. November 1888.

Der Ingenieur Ludwig Lüdke zu Schöneberg ist als Beauftragter der Berufsgenossenschaft der gemischten Industrie gemäß § 84 des Unfall-Versicherungsgesetzes vom 6. Juli 1884 vereidigt worden.
Der Landrath des Kreises Teltow.
Stubenrauch.

Berlin, den 16. November 1888.

Bekanntmachung.

Bei dem hiesigen Proviant-Amte hat der Verkauf von Roggen und Hafer wieder begonnen, ebenso wird Heu und Stroh jederzeit angekauft. Produzenten erhalten hierbei vor Händlern den Vorzug. Um jedem Landwirth Gelegenheit zum günstigen Verkauf seiner Erzeugnisse zu geben, ist von uns Sorge getroffen, daß auch jedes kleinere Quantum Roggen, Hafer, Heu und Stroh zur Ablieferung gelangen kann, vorausgesetzt, daß es trocken, möglichst rein und gesund ist, sowie den amtlichen Vorschriften entspricht. Als ungefähre Anhalt für die hier gezahlten Preise gelten die in den Zeitungen veröffentlichten Berliner polizeilichen Marktpreise. Die Ablieferung von Roggen findet nach vorheriger Meldung im Amtszustand Köpnickstr. 16/17 oder in der Alexanderstraße 11a in das dort näher bezeichnete Magazin statt. Hafer, Heu und Stroh werden sowohl im Journee-Magazin in der Magazinstr. 11 als auch in der Köpnickstr. 16/17 abgenommen.

Königliches Proviant-Amt.

Berlin, den 17. November 1888.

Bekanntmachung.

Dem schiffahrttreibenden Publikum wird hierdurch zur Kenntniß gebracht, daß die Alt-Friedricher Schleuse am Rhin behufs Erneuerung des Oberheres für die Zeit vom 1. Januar bis ult. Februar d. Jahres für die Schifffahrt und Flößerei gesperrt sein wird.

Potsdam, den 10. November 1888.

Der Regierungs-Präsident.

Veröffentlicht.

Der Landrath des Kreises Teltow.
Stubenrauch.

Personal-Chronik.

Es sind ernannt, bezw. gewählt, bestätigt und vereidigt worden:

Der Königliche Förster Böttcher zu Fahlenberg zum Chauffee-Vorsteher des Damms von Fahlenberg nach Gosen.

Der Bauergutsbesitzer Friedrich Dillges zu Lankwitz zum Schöffen der Gemeinde Lankwitz, der Schuhmachermeister Friedrich Wilhelm Bentschel zum Vollziehungsbeamten der Gemeinde Rixdorf.

Dem Förster Schlüssel zu Forsthaus Dreilinden ist die Wahrnehmung der Gutsverwalter-Geschäfte für den mit dem Namen Dreilinden bezeichneten, das Forsthaus Dreilinden mit Jagdschloß und Familienhaus, sowie die Waldkomplexe umfassenden Theil des Gutsbezirks Düppel übertragen worden.

Wichtiges.

Die Gröfnung des Reichstages.

Der Reichstag ist Donnerstag Mittag 12 Uhr nach vorangegangener Gottesdienste in der Schloßkapelle und in der St. Hedwigs-Kirche, im Weißen Saale des Königl. Schlosses durch den Kaiser eröffnet worden. Das distere Gespräch, welches der Saal bei der Gröfnung des Reichstages nach der Thronbesteigung Kaiser Wilhelms II. zeigte, war feierlich. Der Thron enthielt unter dem Baldachin einen Sessel, dessen Rücklehne mit purpurnem Sammet ausgeschafft war. Die Thronstufen waren mit purpurnen Sammetdecken belegt. Zu beiden Seiten des Thrones hatten sich 2 Pagen aufgestellt, deren Barett mit Flor umhüllt war. Gegen 11 Uhr begab sich der Kaiser durch den Weißen Saal nach der Schloßkapelle zum Gottesdienste, von wo derselbe nach etwa einer halben Stunde zurückkehrte und sich in seine Gemächer zurückzog. Zwischen hatten sich die Abgeordneten zahlreich eingefunden, unter denen die Uniformen dominierten. In der Hofloge erschien Ihre Majestät die Kaiserin mit der Prinzessin Albrecht und deren drei Söhne. In derselbenloge nahm auch die Prinzessin Lätitia, Gemahlin des Herzogs von Kosta Blas, während der Herzog selbst in der Nebenloge erschien. Die Diplomatenloge war dicht besetzt. Punkt 12 Uhr trat der Bundesrath, geführt vom Staatssekretär Böttcher, den Saal und nahm links vom Throne Aufstellung. Die Mitglieder desselben erschienen in ihrer Uniform. Gleich darauf betraten zwölf

Offiziere der Schloßgarde den Saal und nahmen an der Langseite des Saales der Schloßfreiheit zu Aufstellung. Ihnen folgten 24 Pagen und unmittelbar darnach unter Vorantritt der Hofchargen der Kaiser, empfangen von einem donnernden, vom Vize-Präsidenten des Reichstages Dr. Vahl ausgedrachten dreifachen Hoch. Der Kaiser verbogte sich dreimal huldvoll, bestieg den Thron, bedeckte das Haupt mit dem Helme und empfing aus den Händen des Staatssekretärs von Böttcher die Thronrede welche er mit kräftiger Stimme wie folgt verlas:

„Gehrte Herren“

Als ich Sie beim Antritt Meiner Regierung zum ersten Mal begrüßte, standen Sie mit mir unter dem Eindruck der schweren Schidungen, welche Mein Haus und das Reich im Laufe dieses Jahres erfahren haben. Der Schmerz über diese Verluste wird bei dem lebenden Geschlechte nie ganz erlöschen; aber er darf nicht hindern, die Anforderungen der Pflicht nach dem Vorbilde Meiner in Gott ruhenden Vorgänger mannhaft und treu gerecht zu werden. Von diesem Pflichtgefühl getragen und das gleiche bei Ihnen voraussetzend, entbiete ich Ihnen bei der Wiederaufnahme Unserer gemeinsamen Arbeiten Gruß und Willkommen.

Auf Meinen Reisen, welche mich in verschiedene Theile des Reichs geführt haben, sind mir überall, sowohl von Seiten Meiner hohen Bundesgenossen wie der Bevölkerung die Beweise entgegengetreten, daß die Fürsten und die Völker Deutschlands dem Reich und seinen Einrichtungen, mit rüchhaltigem Vertrauen anhängen und in ihrer Einigkeit die Bürgschaft ihrer Sicherheit finden. Aus solchen Kundgebungen werden sich mit gleicher Genugthuung wie ich Selbst die Ueberzeugung geschöpft haben, daß die im Reich verkörperte Einigkeit tiefe und feste Wurzeln im gesammten Volke geschlagen hat. Es ist mir Bedürfnis, Meiner dankbaren Vereidigung hierüber auch an dieser Stelle Ausdruck zu geben.

Daß der Anschluß der Freien und Hansestädte Hamburg und Bremen an den Zollverband des Reichs nach schwerer und opferreicher Vorarbeiten nunmehr zur Ausführung gekommen ist, erfüllt mich mit Genugthuung. Ich erblicke darin eine segensvolle Frucht Unserer einmüthigen Bestrebungen. Mögen die Erwartungen, welche sich für das Reich und die beiden bedeutendsten Seehandelsplätze an diese Erweiterung des Reichs-Belgiebiets knüpfen, in vollem Maße in Erfüllung gehen.

Die Regierung der Schweizerischen Eidgenossenschaft hat eine Revision des Handelsvertrages zwischen Deutschland und der Schweiz in Anregung gebracht. Von dem Bundesrat geleitet, das bestehende freundschaftliche Verhältnis zwischen beiden Ländern auch auf handelspolitischem Gebiete zu betätigen und zu fördern, bin ich dem Antrage bereitwillig entgegengekommen. Die Verhandlungen sind unter Verheiligung von Vertretern der der Schweiz benachbarten Bundesstaaten geführt worden und ihr Ergebnis besteht in einer Zusatzübereinkunft, durch welche die vertragsmäßige Grundlage des beiderseitigen Verkehrs erweitert und der Austausch der Erzeugnisse der gewerblichen Arbeit erleichtert wird. Die Ueber-einkunft wird Ihnen nach erfolgter Annahme durch den Bundesrath mit dem Antrage zu gehen, derselben Ihre verfassungsmäßige Zustimmung zu ertheilen.

Der Haushaltsfür das nächste Rechnungsjahr wird Ihnen unverweilt vorgelegt werden. Der Voranschlag gibt Zeugniß von der befriedigenden Lage der Reichsfinanzen. In Folge der in den letzten Jahren unter Ihrer Mitwirkung eingeführten Reformen auf dem Gebiete der Zölle und Verbrauchssteuern lassen sich Mehreinnahmen erwarten und auf Grund derselben werden nicht nur zur Erfüllung der unabwieslichen Aufgaben des Reichs neue Mittel bereitgestellt werden, sondern es können auch den Bundesstaaten erhöhte Ueberweisungen für ihre Zwecke in Aussicht gestellt werden.

Mit Freuden begrüße ich die Anzeichen eines Aufschwungs auf verschiedenen Gebieten wirtschaftlicher Thätigkeit. Ist auch der Druck welcher auf der Landwirtschaft lastet, noch nicht gehoben, so erhoffe ich doch im Hinblick auf die neuerdings eingetretene Möglichkeit einer höheren Verwerthung einzelner landwirthschaftlichen Erzeugnisse eine Besserung auch dieses wichtigsten Zweiges unserer wirtschaftlichen Arbeit.

Der bereits früher angekündigte Gesetzentwurf zur Regelung der Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften wird Ihrer Beschlußnahme unterbreitet werden. Es steht zu hoffen, daß die Zulassung von Genossenschaften mit beschränkter Haftpflicht, welche der Entwurf

vorschlägt, auch für die Hebung des landwirtschaftlichen Credits sichtheilhaft erweisen werde.

Einzelne auf dem Gebiete der Krankenversicherung hervorgetretene Mängel bedürfen der gezielten Abhilfe. Die dazu erforderlichen Vorarbeiten sind soweit gefördert, daß Ihnen im Laufe der Session voranschichtlich eine entsprechende Vorlage wird gemacht werden können.

Als ein theures Vermächtniß Meines in Gott ruhenden Herrn Großvaters habe ich die Aufgabe übernommen, die von ihm begonnene sozialpolitische Gesetzgebung fortzuführen. Ich gebe mich der Hoffnung nicht hin, daß durch gesetzgeberische Maßnahmen die Noth der Zeit und das menschliche Elend sich aus der Welt schaffen lassen, aber ich erachte es doch für eine Aufgabe der Staatsgewalt, auf die Linderung vorhandener wirtschaftlicher Bedrängnisse nach Kräften durchgreifenden Versicherung aller Arbeiter die Bethätigung der auf dem Boden des Christenthums erwachsenden Nächstenliebe als eine Pflicht der staatlichen Gesamtheit zur Anerkennung zu bringen. Die Schwierigkeiten, welche sich einer auf staatliches Gebot gestützten durchgreifenden Versicherung aller Arbeiter gegen die Gefahren des Alters und der Invalidität entgegenstellen, sind groß, aber mit Gottes Hilfe nicht unüberwindlich. Als die Frucht umfangreicher Vorarbeiten wird Ihnen ein Gesetzentwurf zu gehen, welcher einen gangbaren Weg zur Erreichung dieses Zieles in Vorschlag bringt.

Unsere afrikanischen Ansiedelungen haben das Deutsche Reich an der Aufgabe theilhaft, jenen Welttheil für christliche Gesittung zu gewinnen. Die uns befreundete Regierung Englands und ihr Parlament haben vor hundert Jahren schon erkannt, daß die Erfüllung dieser Aufgabe mit der Bekämpfung des Regierhandels und der Sklavenjagden zu beginnen hat. Ich habe deshalb eine Verständigung zunächst mit England gesucht und gefunden, deren Inhalt und Zweck Ihnen mitgeteilt werden wird. An diese werden sich weitere Verhandlungen mit anderen befreundeten und theilhaftigen Regierungen und weitere Vorlagen für den Reichstag knüpfen.

Unsere Beziehungen zu allen fremden Regierungen sind friedlich, und Meine Bestrebungen unaußgesetzt dahin gerichtet, diesen Frieden zu befestigen. Unser Bündniß mit Oesterreich und Italien hat seinen anderen Zweck. Die Leiden eines Krieges und selbst eines siegreichen, ohne Noth über Deutschland zu verhängen würde ich mit Meinem christlichen Glauben und mit den Pflichten, die ich als Kaiser gegen das deutsche Volk übernommen habe, nicht verträglich finden. In dieser Ueberzeugung habe ich es als Meine Aufgabe angesehen, bald nach Meinem Regierungsantritt nicht nur Meine Bundesgenossen im Reich, sondern auch die befreundeten und zunächst benachbarten Monarchen persönlich zu begrüßen und mit ihnen die Verständigung zu suchen über die Erfüllung der Aufgabe, die Gott uns gestellt hat, Unsern Völkern Frieden und Wohlfahrt zu sichern, soweit dies von Unserem Willen abhängt. Das Vertrauen, welches mir und Meiner Politik an allen von mir besuchten Höfen entgegengekommen ist, berechtigt mich zu der Hoffnung, daß es mir und Meinen Bundesgenossen und Freunden mit Gottes Hilfe gelingen werde, Europa den Frieden zu erhalten.

Die Verlesung wurde mehrfach durch lebhaften Beifall unterbrochen, namentlich bei den Stellen der Thronrede, welche der Einigkeit der Fürsten gedenken die Fortführung der sozialpolitischen Gesetzgebung verheißt und der Hoffnung auf Erhaltung des Friedens Ausdruck geben.

Nach Beendigung der Verlesung reichte der Kaiser dem Staatssekretär von Böttcher die Thronrede zurück und dieser erklärte darauf die Sitzungen des Reichstages für eröffnet.

Unter dem dreimaligen, vom Bayerischen Bevollmächtigten von Verchenfeld ausgebrachten Hoch verließ der Kaiser sich huldvoll nach allen Seiten verneigend, den Saal.

Rundschau.

Deutsches Reich.

Unser Kaiser empfing am Mittwoch Abend den Großfürsten-Thronfolger, am Donnerstag den Herzog von Kosta nebst Gemahlin und den Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich-Ungarn. Bei einem zu Ehren des russischen Thronfolgers in der Kaserne des Alexander-Regiments am Donnerstag-Vormittag gegebenen Frühstück toastete derselbe in deutscher Sprache auf den Kaiser und das Regiment.

Kaiser Wilhelm auf den Caren und den Thronfolger. Nachmittags fand großes Galadiner im Schloße statt. Um 7 Uhr fuhr der Kaiser mit seinen Gästen nach Jagdschloß Beylingen in der Altmark, während der Großfürst die Oper besuchte und um 11 Uhr nach Petersburg abreiste. Der Kaiser ist seinem Gaste mit ganz besonderer Herzlichkeit entgegengetreten; es wird allgemein als Beweis für die recht befriedigenden Beziehungen zwischen Berlin und Petersburg angesehen.

Der neue Etat, welcher dem Reichstage bereits zugegangen ist, schließt in Einnahme und Ausgabe mit 949,103,987 Mark ab von den Ausgaben sind 806,425,490 Mark dauernde, 58,554,615 Mark einmalige, 84,123,882 Mark außerordentliche. — Beigelegt ist eine Denkschrift über die Schiffsbauten. In derselben wird ausgeführt, daß die deutsche Marine in ihrem jetzigen Stande nicht den Anforderungen entspricht, welche an sie gestellt werden müssen. Deutschland besitzt kein wirklich ganz zeitgemäßes Schlachtschiff, und wenn auch nicht an den Bau von Riesenschiffen, wie Italien sie herstellt, gedacht werden soll, so sind doch eine Reihe von neuen Panzerfahrzeugen erforderlich. Es sollen deshalb, außer den bereits im Bau begriffenen Schiffen, neu hergestellt werden 4 Panzerschiffe neuester Konstruktion, 9 Panzerfahrzeuge für die Küstendefension, 7 Kreuzerfortvetten (geschützte Kreuzer), 4 ungeschützte Kreuzer, 2 Aviso's 2 Torpedo-Divisionsboote. Diese 28 Schiffe werden im Ganzen 116,800,000 Mark kosten und sollen bis 1895 vollendet sein. In der Thronrede ist diese Frage nicht berührt; man darf also daraus, daß auch die Frage der Vermehrung der Artillerie nicht erwähnt ist, nicht schließen, daß daran nicht gedacht wird. Die betreffende Vorlage ist nur noch nicht abgeschlossen.

In Frankreich empfindet man es sehr bitter, daß das deutsche Reich einen Vertrag mit China abgeschlossen hat, wonach die im Innern desselben reisenden Deutschen Missionare in Zukunft nicht mehr verpflichtet sein sollen, französische Pässe zu führen, wie das auf Grundlage alter Bestimmungen, die um Jahrhunderte zurückreichen, bis jetzt mit allen uns katholisch-kirchliche Gebiet fallenden Unternehmungen gehalten worden ist. Mit Recht erblickt man in Paris in dieser Maßnahme, der sich übrigens auch Italien angeschlossen hat, einen schweren Schlag gegen das Ansehen Frankreichs im asiatischen Osten, einen Schlag, der dort viel stärker wirken wird, als in Europa, wo man die Sachlage zum großen Theil gar nicht kennt.

England.

Im englischen Unterhause ist der deutschen Industrie ein glänzendes Zeugniß ausgestellt worden. Der Staatssekretär des Krieges, Stanhope, theilte mit, es seien mehrere tüchtige deutsche Arbeiter aus Solingen herangezogen worden, um englische Arbeiter im Schmieden von Hieb- und Stoßwaffen zu unterrichten. Die Kenntniß dieses Faches sei in England fast ganz ausgestorben.

Frankreich.

Die französische Republik, ihre Regierung und ihre Staatsmänner versinken immer tiefer im moralischen Schmutz, die Skandale, die ihrem Ansehen so unendlichen Schaden gethan, werden nicht kleiner, sondern immer größer und die Boulangeristen reiben sich frohlockend die Hände. Geht die Sache so weiter, so hat der General in der That keinen Anlaß, sich sonderlich anzustrengen, die Diktatur von Frankreich wird ihm wie ein reifer Apfel von selbst in den Schoß fallen. Der Prozeß gegen den Abg. Gilly, welcher eine Anzahl seiner Kollegen ganz gemeiner Betrügereien beschuldigt hatte und nach einer unwürdigen Verhandlung freigesprochen wurde, weil er gerade den klagenden Abgeordneten nicht gemeint haben wollte, ist die Einleitung zum neuesten Trubel gewesen. Ein paar Duelle haben schon stattgefunden, als ob diese überaus schmutzigen Geschichten durch einen Degenstich und einen Egglöffel voll Blut beseitigt werden könnten. Gilly, der factisch in Boulangers Solde zu stehen scheint, hat nun aber das Aeußerste gethan und sein Material, welches er vor Gericht nicht vorbringen konnte, in einem Buche veröffentlicht. Die Schrift ist eine Schmähchrift ersten Ranges, vor Gericht wäre es wahrscheinlich leicht gewesen, den Hauptinhalt als Lügen festzustellen. Jetzt wird der Klatsch gelesen und von einem großen Theil der Bevölkerung auch willig geglaubt. Zu Allem kommt nun noch Wilson, der sich für seine Niederlage vom vorigen Jahre rächen will und deshalb mit Enthüllungen über seine Begebenheiten heraustritt. Auch hier